

Editorial

Momentum Quarterly startet mit dieser Ausgabe ins fünfte Jahr, und wir nutzen dieses Editorial dazu, einen Blick auf seine Entwicklung zu werfen. Erfreulicherweise können wir vermelden, dass sich seit der Migration der Zeitschrift auf das Open-Source-System Open Journal Systems die Zahl der monatlichen Besuche auf durchschnittlich rund 2.400 verdreifacht hat. Klarerweise schwanken die Zugriffe zwischen den Monaten, im ersten Monat nach Veröffentlichung einer neuen Ausgabe verzeichnen wir regelmäßig 50-100 % höhere Zugriffszahlen. Detaillierte Auswertungen einzelne Beiträge betreffend erlaubt auch das neue System noch nicht, es wird aber an einer Lösung gearbeitet.

Wie jedes Jahr blicken wir im Editorial der ersten Ausgabe auch auf die vergangenen Monate zurück und liefern ein paar Statistiken. Im Jahr 2015 sind 16 Beiträge veröffentlicht worden. Von den 20 AutorInnen waren nur vier weiblich, was einen Tiefstand des Anteils von Autorinnen bedeutet. Höher war hingegen der Frauenanteil unter den GutachterInnen (rund 43 Prozent). *Momentum Quarterly* setzt sich ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis unter den AutorInnen zum Ziel. In den nächsten Ausgaben werden wir uns daher bemühen, verstärkt Frauen einzuladen und zu motivieren, bei *Momentum Quarterly* einzureichen.

Was die Dauer des gesamten Begutachtungsprozesses (von der ersten Einreichung, Überarbeitung durch die AutorInnen bis zur finalen Entscheidung) betrifft, so betrug die durchschnittliche Bearbeitungszeit eines Manuskripts im letzten Jahr 150 Tage. Davon entfielen im Durchschnitt sechs Tage auf die editorielle Bearbeitung (z.B. GutachterInnenauswahl und -anschreiben), 40 Tage auf die Erstbegutachtung sowie 104 Tage auf die Überarbeitung der Beiträge durch die AutorInnen. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich sowohl die Dauer der editoruellen Bearbeitung als auch die der Begutachtungen und der Überarbeitung deutlich beschleunigt. Im Zeitverlauf (Tabelle 1) besonders auffallend ist die kürzeste Dauer für die Erstbegutachtungen innerhalb der letzten vier Jahre. An dieser Stelle möchten wir uns daher noch einmal ausdrücklich für die Unterstützung im Begutachtungsprozess bei den GutachterInnen bedanken.

Jahr	Gesamtzeit	Editorielle Bearbeitung	Begutachtung	Überarbeitung durch AutorInnen
2012	134	10	42	82
2013	157	9	62	86
2014	245	7	92	146
2015	150	6	40	104
Ø	171,5	8	59	104,5

Tabelle 1: Bearbeitungszeit von Beiträgen in Tagen (erschieden und abgelehnt, ohne Schwerpunktausgaben)

Das Jahr 2015 brachte große gesellschaftliche und politische Veränderungen mit sich. Die erschienenen Beiträge von *Momentum Quarterly* spiegeln diese Entwicklungen wider und versuchten, auf Basis von kritischen Analysen Handlungsansätze für zentrale gesellschaftliche Herausforderungen zu formulieren. Damit kommt *Momentum Quarterly* seiner Zielsetzung, einer diskursiven und inhaltlichen Verknüpfung von Wissenschaft und Politik, erneut sehr nahe. Entsprechend zeichneten sich die Beiträge durch eine große disziplinäre Bandbreite bei gleichzeitigem Fokus auf Fragen rund um sozialen Fortschritt aus. Die Vielfalt der Themen reicht hierbei von der Europäischen Fiskalpolitik, dem Klimawandel, Diskursen über hegemoniale Männlichkeit über den Zusammenhang zwischen

Einkommensungleichheit und Krisen bis hin zu neuen digitalen Arbeitsformen am Beispiel von Amazon. Erstmals seit Bestehen von *Momentum Quarterly* wurden mehr empirische (11) als konzeptionelle Arbeiten (5) veröffentlicht.

Im laufenden Jahr 2016 erwarten wir nicht nur einige Beiträge zum Thema „Kritik“, dem letztjährigen Konferenzmotto des Momentum-Kongresses, sondern veröffentlichen auch einen Call for Papers zum Thema „Well-Being-Forschung in Österreich“. Es freut uns, dass die GastherausgeberInnen Bernhard Babic (Universität Salzburg), Franz Eiffe (Statistik Austria), Kathrin Gärtner (Statistik Austria) und Ivo Ponocny (MODUL University Wien) sich im Rahmen der Schwerpunktausgabe dem aktuellen Forschungsstand hinsichtlich möglicher Alternativen zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) widmen.

Bis dahin freuen wir uns über Feedback, Kritik, Vorschläge für Schwerpunktausgaben und natürlich über die Einreichung von spannenden Beiträgen.

Leonhard Dobusch, Astrid Mager, Dennis Tamesberger und Stefanie Wöhl